

Die autochthonen Bevölkerungen Europas werden zunehmend durch Zuwanderer und deren Nachkommen verdrängt. Am 16. Oktober 2020 enthauptet ein Tschetschene in einem Pariser Vorort den 47-jährigen Geschichtslehrer Samuel Paty. Wenige Tage später schneidet ein Tunesier in einer Kirche in Nizza drei Gläubigen die Kehle durch.

Das Enthaupten von Ungläubigen hat im Islam eine lange und ungebrochene Tradition. Was wir bisher nur aus Geschichtsbüchern und IS-Videos kannten, passiert nun vor unseren Haustüren. Oder besser: in unserem Haus. Mitten in Europa.

Im einst zivilisierten Europa werden wieder Menschen geköpft. Auf dem Kontinent, der sich selbst als Weltmeister der Menschlichkeit, der Moral und des gesellschaftlichen Fortschritts inszeniert. Wo man unermüdlich gegen Sexismus, Rassismus und Hunderte andere Formen der Diskriminierung kämpft, wo sexuelle und ethnische Minderheiten alle nur erdenklichen Sonderrechte geniessen. Wie passt das zusammen?

Nach linker Lehre müssten wir uns nun im sozialistischen Paradies befinden.

Wie kann es sein, dass mitten in Europa solche archaischen Gebräuche Einzug halten können? Menschen bestialisch ermordet werden, kriminelle Klans immer mehr Stadtteile (wie Kleinbasel) kontrollieren und Polizei und Justiz einschüchtern (ständige Demos in Basel und das seit Jahren), Vergewaltigungen ansteigen und der öffentliche Raum zur Gefahrenzone wird, ohne dass die Regierung und die Medien adäquat darauf reagieren, als ob das normal wäre.

Der Sieg der Progressiven, der Linken ist ein Pyrrussieg. Sie haben ihren Marsch durch die Institutionen erfolgreich abgeschlossen und die kulturelle Hegemonie errungen. Nach linker Lehre müssten wir uns nun im sozialistischen Paradies und unsere Gesellschaft in einem idealen Zustand befinden. Stattdessen zerfällt Europa, die Schweiz und auch unser arg geliebtes Basel, scheitert auch dieses sozialistische Experiment blutig. Die Linke hat den Kontinent innerhalb einer Generation gegen die Wand gefahren. Sie hat gezielt das Fundament unserer Gesellschaft zerstört und die Träger der Kultur, die europäischen Völker gegen Orientalen ausgetauscht.

Die Europäer sind nur noch formal Herren im Haus. Die realen Machtverhältnisse haben sich angesichts der offenen Grenzen und demographischen Veränderungen verschoben, der Islam prägt mittlerweile das Leben und den Alltag aller Europäer. Nur die flächendeckende Propaganda, der gleichgeschaltete Medien- und Kulturbetrieb und die heisslaufenden Gelddruckmaschinen können die Illusion vom friedlichen fortschrittlichen und reichen Europa nach aufrechterhalten. In Wahrheit ist unser Kontinent bzw. das Europa, wie wir es gekannt haben, dem Untergang geweiht. Vor allem deshalb, weil die Träger der europäischen Kultur als Folge dieser neosozialistischen Politik, dieses gesellschaftlichen Umbaus marginalisiert werden. Die europäischen Völker sterben, sie werden von den in Massen in die EU gelassenen Menschen aus Afrika und dem Islamgürtel ersetzt respektive verdrängt.

Obwohl sich das durch Zahlen belegen lässt und dieser Prozess kein naturgegebener, sondern ein gezielter Vorgang ist, wird jeder, der vom Bevölkerungsaustausch spricht, vom politmedialen Establishment und den linken Meinungshütern als Nazi, Hasser und Verschwörungstheoretiker gebrandmarkt.

Der Bevölkerungsaustausch soll schliesslich möglichst reibungs- und widerstandslos vollzogen werden. Deshalb wird zwar die Multikulti-Ideologie gepredigt, aber deren Folgen verschwiegen. Selbstverständlich schrumpfen die autochthonen Bevölkerungen Europas in atemberaubenden Tempo, selbstverständlich füllen dieses so entstehende Vakuum Menschen aus der Dritten Welt auf. Die Europäer werden zur Minderheit in Europa, werden vermutlich mittelfristig den Volkstod sterben. In immer mehr Teilen von Europa ist das bereits jetzt Realität. Etwa in den Banlieues in Frankreich, die Präsident Emmanuel Macron nun „zurückerobern“ möchte.

Rund 60 Prozent aller in Basel geborenen Kinder haben Mütter, die im Ausland geboren wurden. Dementsprechend sind Kinder mit deutscher Muttersprache in den Pflichtschulen bereits in der Minderheit. Im Kleinbasel gibt es Quartiere, in denen der Bevölkerungsaustausch beinahe abgeschlossen ist.

Wir Kleinbasler haben Angst. Angst vor allem. Angst vor Ausländern. Angst vor Wirtschafts-Asylanten. Für Ausländer gibt es überall Beratungsstellen. Viele Kleinbasler haben die Schnauze voll. Und ziehen nach Basel-Land. Selbst SP-Mitglieder sind dabei und sagen: Nur noch weg und zwar schnell.

1. Nimmt der Regierungsrat die Sorgen der echten Schweizer ernst?
2. Wohin kann sich ein Schweizer wenden, wenn er konkret Sorgen hat mit seinen ausländischen Nachbarn? Oft höre ich solche Worte, wenn ich in Kleinbasel unterwegs bin. Die Schweizer sagen mir: „Hier wohnt ein Türke. Er lebt von Sozialhilfe. Er ist aber 10 Monate pro Jahr in der Türkei und nicht in Basel.“
3. Was wird für den Einheimischen Schweizer gemacht? Warum gibt es keine Beratungs-Stellen für Nur-Schweizer. Bei Beratungs-Stellen für Ausländer und Asyl sind wir Schweizer ja nicht willkommen.
4. Wie sieht die Regierung die konkrete Bevölkerungs-Entwicklung für ganz Basel in den nächsten 50 Jahren? Ich weiss, auch die Regierung ist nicht Hell-Seher, aber wenn es so weiter geht wie bisher, dann kann man sich ausrechnen, dass die Schweizer im Jahre 2030 in Basel in der Minderheit sind.

Eric Weber